Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 1 (1900-1901)

Heft: 52

Anhang: Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 52

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 52.

Druck und Berlag der Buch- und Kunftdruckerei Union, Solothurn.

für's Haus.

Ginfacher und billiger Christbaumschmuck.

Glänzende Rugeln kann man sich leicht beschaffen wenn man Ruffe ober ausgeblasene Gier in Staniolpapier wickelt, Die vier Ecken des Papieres werden fest zusammengedreht; dadurch entsteht ein Stiel um den man ein buntes Bändchen zum Aushängen wickelt.

Rleine Rörbchen fertigt man aus halben Rußschalen, die man beliebig vergolden oder bronzieren kann. Eist bohrt man je an den Breiteseiten ein Löchlein in das man einen Draht, Gold= oder Silberfaden befestigt. Kleine Zuckerbohnen füllen das Körbchen.

Man kann die Außschalen auch zu kleinen Bettchen geftalten. Die Außschale wird oben und unten dicht nebenseinander zweimal durchbohrt und durch die Löcher die langen Enden zweier Schleischen gezogen, sodaß diese außen die Löcher decken, die Enden aber als Aushänger dienen. Die Schale wird mit Moos, farbiger oder Silberwatte oder blauen Seidenstückschen belegt. Nun formt man ein Wickelpüppchen. An ein mit Watte und blauem Seidensaden umwickeltes Stäbchen spießt man eine Erbse mit gemaltem Gesichtchen, das man mit einem kleinen Spizenhäubchen bekleidet und legt das Püppchen in das schwebende Bettchen.

Ehriftbaumketten. Bon den schmalen gedrehten Blechftreisen, die man zum Aufhängen des Baumschmuckes verwendet, sormt man einen Ring, steckt ein zweites durch diesen, das man ebenfalls zu einem Ring zusammenbegt und fährt so fort dis man eine beliedig lange Kette hat. Um die Finger dabei gegen das scharse Blech zu schützen, zieht man bei dieser Arbeit die Handschuhe an.

Streich holzschachteln werden mit Papier, wenn nötig mit bunten Bilochen beklebt und mit kleinem Consekt gefüllt. Dann packt man sie zierlich in Gold oder Silberpapier, klebt oder siegelt eine schöngeschriebene Adresse darauf und verssiegelt sie kunstgerecht.

Wattenbälle aus feuersicherer imprägnierter Watte nehmen sich in den grünen Tannenzweigen sehr wurkungsvoll aus. Sie werden erst mit Gummilösung betopft und dann mit Gold= Silber= oder Brillantenstimmer bestäubt.

In diese Balle können auch Geschenke gewickelt werden, die man, wenn es die Größe der Gabe erheischt, riesengroß gestalten kann. Die Enthüllung der Geschenke bringt viel Spaß. Watte auf die Zweige des Christbaumes gedrückt und mit Flimmer bestreut, sieht wirklichem Schnee täuschend ähnlich und verleiht dem Baum ein dustiges Aussehen.

Das Reinigen der Glaces and schuhe kann durch verschiedene Prozeduren ersolgen. Erstens zieht man die Handschuhe an und wäscht dieselben gerade als ob man sich die Hände waschen wollte mit Terpentinspiritus. Sodann hängt man die Handschuhe an einen mäßig warmen Ort oder im Freien an starkem Luftzug auf, damit sich der Terpentingeruch persiert

Eine zweite Art ist folgende: Man nimmt etwas frische Milch in eine Tosse und etwas braune Seife zur Hand. Dann legt man auf einen Tisch ein reines weißes Tuch mehrsach übereinander und den Handschuh glatt darauf. Nun taucht man einen reinen Flanellappen in der Milch, tränkt ihn mit Seife, reibt damit den Handschuh, den man mit der Linken seiste, schaftlich, schaft von der Hand nach den Fingern zu dis der Handschuh, wenn er weiß war, eine gelbliche, ein fardiger aber eine gleichmäßig schwarze Farbe annimmt. Man trocknet den Handschuh ebenfalls an der Luft, worauf die ursprüngliche Farbe wieder hervortreten wird.

Barten.

Unter der Gattung der Chrhsanthemen, deren Kultur seit einiger Zeit besonders gepflegt wird und die in Form und Farbe stellt mehr Manigfaltigkeit aufzuweisen scheinen, wird Soleil d'Octobre besonders empsohlen. Es eignet sich dieselbe besonders für diesenigen Blumenliebhaber, die weder ein Kaltshaus noch ein Mistbeetsenster besitzen und deshalb in der Kultur der spätblühenden Sorten keinen Ersolg haben.

Soleil d'Octobre hat eine sehr große Blüte, die zuerst leuchtend gelb und wenn völlig erschlossen, hellgelb ift. Blumenblätter find bandartig, herabhängend und lang. Buchs der Pflanze ift febr gedrungen, höchstens 50 cm boch. Dabei ift die Rultur dieser Sorte nicht besonders anspruchs= voll. Bom Steckling an im Topfe fultiviert, läßt fich die Bflanze beffer übermachen als im Freiland. Bis ca. Mitte Juni wird fie entspitt und mehrmals umgepflanzt. Rachdem fie gut durch= wurzelt hat, verabfolgt man ihr alle zwei Tage ein Dungerguß von vergorenem Abtrittdunger mit Beimischung von Rug und Sühnermift. Will man febr große Blumen, fo barf man ber Bflanze nur 3-4 Zweige laffen und an jedem berfelben nur die Endinospe zur Entwicklung tommen laffen. Selbftverftand= lich muffen die fich erschließenden ftart gefüllten Bluten vor dem Regen geschütt werben, ba fich sonst Fäulniß ansetzen wurde. Die Füllung ift eine berartig ftarte, daß eine gang erschloffene Blute mit den weit zurudgeschlagenen Blumenblättern faft fugelig erscheint. .

Noch ist beizufügen, daß an den Chrhsanthemen oft eine Krantheit vorkommt, der die Gärtner in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Die schönsten Stauden starben plötzlich ab, die Blätter bekommen schwarze Flecken und welken. Die Ursache ist die Anhäufung von Larven eines Wurmes aus der Neumatodenfamilie, gegen die es kein anderes Mittel geben soll, als die angesteckten Blätter zu verbrennen. Ferner ist darauf zu achten, daß die neuen Ableger ganz gesund sind und keine Spur von Neumatoden ausweisen.

Wintergemüse. Winterendivien erhalten sich im Freien bis im Frühling, wenn man sie tüchtig mit Stroh bedeckt und bei Thauwetter lüstet. Auch in kühlem Keller halten sie sich ziemlich lange, wenn man sie in Sand einschlägt.

Mangold, Binterspinat, Bintersalat, Garten- und Brunnfresse, Petersilie, Schnittlauch, Schnittsohl und Schwarzwurzeln können während bes Winters ganz ohne Bedeckung im Freien gelassen werden.

100 m

Rüche.

Weihnachtstorten.

Linzertorte. 180 Gramm Butter werden schaumig gerührt, 300 Gramm gesiebter Zuder, 60 Gramm geschälte und sein gestoßene Mandeln, 2 ganze Eier und 4 Eigelb, 15 Gramm Zimmtpulver, 4 Gramm Relfenpulver, sein geschnittene Citronenschalen und 180 Gramm Mehl beigesügt und eine Zeit lang gerührt. Schließlich wird noch das zu Schnee geschlagene Weiß der 4 Eier leicht unter die Masse gemengt und dieselbe in mäßiger Hige gebacken.

Marktorte. 125 Gramm gewärmtes Ochsenmark wird leicht gerührt, 125 Gramm geschälte gestoßene Mandeln, geschmttene Citronenschalen, 125 Gramm gesiebter Zucker, 5 Eisgelb und den Schnee von 5 Eiweiß dazu gefügt, diese Wasse wohl gerührt mit 1/2 Liter warmem Rahm in einen Butterteig eingefüllt.

Bligkuchen. 300 Gramm Butter wird leicht und schaumig abgerührt, 8 Eigelb beigefügt und dies zusammen gut gerührt. Alsdann mengt man die feingewiegte. Schale einer Eitrone und 300 Gramm Zucker darunter und ebenso viel Mehl, sowie das zu Schnee geschlagene Weiß der 6 Eier und füllt die Masse in ein butterbestrichenes Kuchenblech und backt sie bei guter Hitze.

Für ben Beihnachtsbaum. — Buchstaben. Zwei ganze Gier und 3 Eigelb werden mit 250 Gramm Zuder verrührt, 250 Gramm Butter und 500 Gramm Mehl, 2 Eglöffel Oranges oder Rosenwasser und ein Pädchen Bachulver darunter gemengt und zu einem Teig verarbeitet. Dieser wird gut aussegerollt und in schmale Streisen geschnitten, aus denen man Buchstaben formt. Sie werden mit Eiweiß bestrichen, mit grobgestoßenem Zicker bestreut und auf einem mit Butter bestrichenen und mit Mehl bestreuten Bleche hellgelb gebacken.

Mandelringe. 75 Gramm geriebene Mandeln, 75 Gramm Zuder, 4 Gier und etwas Zimmt und so viel Mehl, daß man den Teig rollen kann, werden mit zwei verschiedenen großen Gläsern zu Ringen ausgestochen, schwimmend in Fett gebacken und heiß mit Zuder bestreut.

Kalte Füße. Bojn Dir. imje d. M. (St.

Wem sollte ich es zum Ueberdruß schildern, das unheimliche Gefühl der kalten Füße, als ob es nicht fast jeder in den letzten vorsensterlosen Tagen hätte selber verkosten können! Wer kennt nicht die ganze impertinente Skala vom leisen, eigenthümlichen prickeln in den Zehenspitzen bis hinauf zur außgesprochenen "charaktervollen" Eiseskälte des ganzen Fußes, für welch letztern Fall der Ausdruck "im Kaltwasserstehen" noch viel zu gelinde ist!

Doch gibt es Leute welche in ganz hervorragendem Maße an kalten Füßen leiden und zwar schon bei Temperaturerniedrig= ungen, welche andere kaum unangenehm finden. Diese Thermometer=Naturen, welche schon die leiseste Temperaturschwankung anzeigen, sind identisch mit den Blutarmen, den Stubenhockern,— und welche Studenhocker sind nicht blutarm!— den Leuten mit Schweißsuß, den Erschöpften und Greisen.

Nun, was fönnen die einen und die andern thun, um den kalten Füßen aus dem Wege zu gehen? Sie werden den Ofen um so tüchtiger heizen, je kälter es draußen ist! — Meinet-wegen mögen die Greise und Erschöpften nach dieser einfachsten Logik handeln, denn für sie bleibt doch nicht viel anderes übrig. Was aber die Blutarmen und Schweißfüßler betrifft, so haben sie nach ganz andern Grundsähen zu handeln. Zuerst ein Wort von den letztern.

Wer an Fußschwißen leidet, der friert deshalb eher als andere an seinen Füßen, weil die an der Sohle haftende Flüssigkeitsschichte beständig verdampst; und je rascher sie vers dampst, desto größer ist das Kältegefühl. Also ist hier die richtige Fußbekleidung der wichtigste Kunkt.

Leinene Strümpse z. B. direkt an die Füße gezogen, wären auf jeden Fall sehr ungeeignet, denn Leinwand nimmt den Schweiß rasch auf und gibt ihn rasch wieder ab. Baumwollene Strümpse nehmen den Schweiß ebenfalls noch rasch auf und geben ihn rasch ab; sie wirken ähnlich wie ein permanenter seuchtkalter Umschlag; dagegen ist Wolle derjenige Stoff, welcher das Hautwasser langsam an sich zieht und langsam wieder abzibt, er konserviert also die Wärme des Fußes schon viel besser. Dabei ist aber ja nicht zu vergessen, daß wollene Strümpse sehr fleißig zu wechseln sind, wenn sie ihrer Aufgabe voll genügen sollen. Am besten ist es aber, zwei Arten von Strümpsen übereinander zu tragen, nämlich direkt auf dem Fuß wollene, schwer zu benetzende, und darüber leinene, welche den Hautdunst begierig an= und der Wolle absaugen. Jeder, der an kalten Füßen infolge Fußschwitzens leidet, kann sich

leicht davon überzeugen, daß bei völlig feuchtem, leinenem Oberstrumpf, der wollene Unterstrumpf fast trocken bleibt und daß die Prazis sich in schönster Weise mit der hier versochtenen Theorie deckt. Statt der leinenen Oberstrümpfe kann man auch Löschpapier oder aus Asbest bestehende Sohlen anwenden, welche so oft gewechselt werden müssen, als sie feucht geworden sind.

Da kalte Füße überhaupt mehr Schweiß absondern, als warme, und eben der abgesonderte Schweiß seinerseits infolge des Berdampsens wieder die Kalte des Fußes vermehrt, so wird sich auch jeder, der an kalten Füßen leidet, ohne gerade hochgradiger Schweißfüßler zu sein, die bisher angegebenen Ratsschläge zu Nuße machen.

Die Bekleidungsfrage ist aber nur die eine Seite der Behandlung kalter Füße überhaupt. Wichtiger muß es erscheinen, die Neigung zum Schwizen einzuschränken, was besonders durch Abhärtung geschieht. Dies trifft nun zusammen mit der Behandlung der kalten Füße Blutarmer, die nicht zugleich Schweißfüßler zu sein brauchen und besteht vor Allem in einer richtigen Hautpflege und Kaltwasserprozeduren.

Hautpflege der Füße! Mein Gott, was wird da gefündigt! gibt wohl fein Organ bes menschlichen Rorpers, welches mehr vernachläßigt wird, als der Fuß. Im Sommer wird ihm doch noch bie und da die Wohlthat eines Bades zu Theil. Wie aber im Winter? Wie viele benten an ein Bad? Ja, manche haben es sich bereits zur Gewohnheit gemacht, jeden Morgen oder Abend den Oberkörper falt abzureiben; aber der Fuß, der Fuß, wer denkt an den Fuß? Gerade Ihr, die Ihr an Schweißfuß leidet, wißt Ihr, was der alte Sufeland fagt? "Um sich vor Kälte zu schützen, muß man sich täglich erkälten". — "Die Natur verträgt aber keine Sprünge", sagt derselbe Arzt irgendwo in seiner berühmten Makrobiotik. So ist es, wir muffen uns langfam an die Abhartung gewöhnen, nicht fprungweise, und dann muffen wir uns täglich in dem Gewonnenen üben. Wie der Bergsteiger fich trainiert für seine Touren und wie der Turner nur durch beständige Uebung fein Biel erreicht, so muffen wir uns üben in der Abhartung. Go lange uns eine berartige Uebung nicht zur Gewohnheit wird, verspricht fie wenig Nugen. Wer teine Ausdauer hat, der erspare fich ge= troft die Muhe des Unfangs. Dem andern aber verspreche ich bie golbenen Besperidenäpfel bes Erfolges. -

Und wie wäre benn eigentlich so eine Abhärtungskur gegen kalte Füße anzusangen? Nichts leichter als das. Da einmal ber Schmut die Schweiß= und Dunstlöcher der Haut verstopft, ist dieser alle acht Tage durch ein warmes Fußbad mit Tuch und Seife gründlich zu entsernen. Wo setzt sich auch mehr Schmut ab, als an den Füßen, den "Wurzeln" des menschslichen Körpers! Wie mögen da die Poren nach einem Reinigungsbade erfrischt ausathmen! Zum Zweiten sind die Füße täglich, Zuerst etwa acht Tage lang mit gebrochenem und dann immer kälter werdendem, schließlich ganz kaltem Wasser zu waschen und tüchtig abzureiben. Um besten thut man das am Abend beim Zubettegehen.

Mancher wird sich wundern wie gut er schläft, wie ihm der Kopf entlastet wird. Bor allem aber wird durch die das mit eingeleitete Blutverteilung bewirkt werden, daß das Gesühl der kalten Füße nach und nach ganz aushört. Daß eine alls gemein bestehende Blutarmut nebstdem vom Arzte behandelt werden soll, ist selbstverständlich.

Uphorismen.

Wir geben meist mehr Gelb aus für die Reichen als für die Armen. Nur die Hälfte bessen, was wir aus Rücksicht auf die Reichen verbrauchen, würde uns zu großen Wohlthätern der Armen machen.

Wer gar zu viel bedenkt wird wenig leisten. — Die kleinen Rückssichten sind die Wörder großer Entschlüsse.
(Aus "Allerlei Weisheit" von W. Kreiten).

Redaktion: Frau A. Winistörser, Sarmenstorf (Aargau).



Bu beziehen im Berlag ber Buch: und Runftdruderei Union in Solothurn:

Unsere liebe Frau im Stein

in Wort und Bild:

Geschichte der Wallfahrt und des Klosters Mariastein

von P. Laurentius Gichle, O. S. B.

3weite, vermehrte und verbefferte Auflage mit vielen Guuftrationen.

Preis:

Elegant broschiert Driginaleinband in Leinen mit Rotschnitt . Fr. 1. -" Leberimitation mit Golbidnitt und Schuthulle .



Schon seit längerer Zeit gebrauche ich von der vortrefflichen Tormentill-Crême für Schon lett langerer Zeit georaliche ich von der vortressillen Antitus-ereine sutein hartnäckliges Hautleiben meines Gatten, und je mehr ich mich derzelben bediene, besto mehr lerne ich ihre große Wirksamkeit ichägen. — In keiner Kamilie sollte dieses ausgezeichnete Heinen Kanitel sur Kranke Kant, Vinden, Schnitte, gistige Sticke etc. sehlen, was ich aus gewissenhafter Ersahrung gerne össentlich zum Wohle Anderer mitteile.

324 Fran Pfarrer Simmen, Ersah am Vielersee.

Otic's Wörishofener Tormentill-Crême hat sich auch bei Fußschweiß, brennensben und schmerzenden Füßen, bei Wolf, sowie bei Entzündungen der Haut als bestes Mittel bewährt.

Breis: Tube 60 Ets., Glasdofe St. 1. 20, erhältlich in Apotheten und Droguerien. F. Reinger-Bruder, Basel.

Eine wahrhaftige Liebesgabe an Kinder, welche im nächsten Jahre zur ersten heiligen Rommunion gehen dürfen, ist das bereits in 75. Auflage erschienene Büchlein: "Der weisse Sonntag. Belehrungen und Gebete für Erfttommunitanten und bie gejamte Jugend, welche murbig und mit Rugen tommunizieren will". Bon Dekan F. A. Fecht (Berlag &. Auer, Donauwörth). Preis in Leinwandband mit Rotis vrs. — Dieses von mehreren Bischöfen und vielen Priestern nighens empsohlene Büchlein dient vorzüglich zu einer recht guten Vorbereitung auf die heilige Erstkommunion und jollte darum möglichst frühzeitig ben Kindern zur Benützung gegeben werden. Es ift 496 Seiten ftark, solid gebunden und darum der Preis staunend billig. In feinern Einbanden ift "Der Beiße Sonntag" zu Frs. 2.25 und Frs. 3.75 vorrätig. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen; wo nicht erhältlich, schreibe man eine, Postfarte an die Buchhandlung Th. Krämer in Sarnen, welche bas Buch bann sofort per Poftnachnahme zusendet. Bisherige Berbreitung: 370,000 Exemplare!



Mictverträge können stetssort bezogen werden in der Buch-& Kunfforuckerei Union, Solothurn.

Empfehlung auf die Festzeit!

gut bürgerlichen Haushalt

von

Frau B. BEYLI, in Muri (Aargau), Leiterin von Kochkursen.

Dritte, unveränderte Auflage, enthaltend 440 erprobte Rezepte. Preis: hübsch broschiert, nur Fr. 1.30. Zu beziehen bei der Buchdruckerei Union in Solothurn und bei der Verlegerin, Frau B. Beyli, in Muri (Aarg.).

Mädchenköpfe

hübsche und minder hübsche, nach ber Matur gezeichnet von ***

Bierte bermehrte Auflage. Preis 70 Cts.

Bei Einsendung von 75 Cts. in Briefmarten wird die elegante Brofchure franto geliefert.

Budj- und Kunstdruckerei Union, Solothurn.

Zu vermieten

Gut eingerichtete

Bäckerei

mit hübschem Laden und Znbehörde in grosser Fabrikortschaft des Kantons Solo-

Vorteilhafte Bedingungen und billiger Zins.

Praktisch für jede Haustrau!



(1266)

kostet diese hübsch geschnitzte, vorzüglich gehende, echte Schwarzwälder Küchen-Uhr. Prompter Versand gegen Nacinahme. Illustr.Katalog feiner Taschenuhren gratis u. franko Fabrik-Dépôt **J. Egli-Erb**, Kreuzlingen.

Weihnachts-Beschenke.

Rene Bucher! Salonbande!

Lingen, In den Ardennen	Mk.	4.—
Ommer, Freundschaft	77	3.60
Pöllmann. Sonnenschein	77	2.50
Schuler, Palmen	n	2
Kralik, Weihelied	,,	2.50
Angela, Marienkind	, ,,	2.—
Peregrina, Marienrosen	n	3.60
Pichler, Gottesminne	, ,	1.50
Schaffgotsch, Edelrauten	, ,	2.50
Märchenbücher à	77	0.10

Zu haben in jeder Buchhandlung, eventl. wende man sich direkt an den Verleger [138

Alphonfus-Budhandlung, Münster i. W.

1 Papeterie à 2 Fr.

(O-218-F) enthaltend:

100 Bogen feines Briefpapier,

100 Converts, 1 Bleistift,

1 Federnhalter, 10 Schreibfedern, 1 Radirgummi, 1 schöne Schachtel,

1 Löschpapier. 10 St. feine Cigarren.

4 prachtvoll. Gratulationskarten. = Alles statt Fr. 5.20 nur 2 Fr. =

END-HUBER, Muri (Aargau).

Ausgezeichnetes Mittel

"Gfröri" versendet gegen Nachnahme Frl. Dr. med. v. Thilo, Schönenwerd bei Aarau. 391 (125°)

Zeugnis, Herr J. A. Zuber, Flawil (St Gallen). Der Magneta-Stift, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage Hüftweh, dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den Wadenkrampf; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen für ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie Fr. 2. – für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an Rheumatismus leiden. 378 (97)

Joh. Krug, Schuhmacher, Maienfeld.

Echter Malaga

bestes Kräftigungsmittel für Genesende Destes Aratugungsmittel in Constant Orig.-Fäßchen (16 At.) Fr. 16.50 u. Fr. 18.50 "feinste Dualität "24.— Promter Verlandt nach auswärts. Streng reelle Redienung.

reelle Bedienung. 2520 Glutz-Frey, Weinhellg., Derendingen.



London Tea Company L

BASEL.

Per ½ Kilo Fr.

No. I. Strong good Congou, recht gut, reinschmeckend Per ½ Kilo Fr.

No. I. Strong good Congou, recht gut, reinschmeckend 2.50

II. Hotel Thee Souchong, kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf 2.50

IV. Delicious Souchong, rein chinesischer Thee 3.50

V. Lapsang Souchong rough, feinste russische Mischung 3.75

VI. Extra choicest Ceylon Pekoe. Gesellschafsthee, hoch aromatisch 5.50

VII. Choice Assam Pekoe, rein indischer Thee, sehr kräftig u. gehaltvoll 3.80

Die Preise verstehen sich per ½ Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 382 (12012)

Verpackung: ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen Nr. IV., eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damenthee einzig in seiner Art, das Resultat einer 26jährigen Erfahrung. Nr. V. herb, sehr gehaltvoll, für Herren. Nr. VI. feinster Gesellschaftsthee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen.

Heilstätte für Trinkerinnen.

Frauen und Töchtern, die an Trunksucht leiden, finden freundliche Aufnahme in der Beillkätte Blumenau-Stea (Tökkhal, kt. Bürich).

Hausarst: Herr Dr. Spörri. (552) 304 Simeon Diener. Hausvater.

ATELIER für CLASMALEREI

various survey and the survey of the survey

Richard Arthur Nüscheler Restaurateur der Glasgemälde in der Kirche Richard Arthur Nüscheler zu Königsfelden bei Brugg, Kant. Aargau.

Restauration alter Glasgemälde. — Entwürfe zu Kirchendekorationen und Mosaiken. — Heraldische Arbeiten. — Wappenbücher. 370 (117¹⁶)

Spezialgeschäft für

Teppiche

aller Art

Milieux, Vorlagen, Läufer

in Jute, Wolle, Tapestry, Bruxelles, Velvet, Smyrna, Axminster, Felle, in grossartigster Auswahl. Stets Eingang in allen vorkommenden Neuheiten.

Fabrik-Preise.

W^{we.} Jean von Däniken

(114º) Solothurn.

377

AUS DEM ALTEN SOLOTHURN 🎉

42 Blätter aus dem St. Ursenkalender. Zur Erinnerung an die Dornacher Schlachtfeier 1499—1899 in Solothurn.

barmoniums

größte Auswahl, billigste Preise. Geben solche auch in Abzahlung zu Fr. 5 - 10 und in Miete à Fr. 4—8 per Monat (11920) 380 Gebr. Hug & Co., St. Gallen.